

Förderung Vereinszentrum Klettern und Tanzsport

Der DAV-Nürnberg feiert 2019 sein 150-jähriges Jubiläum und ist mit ca. 11 000 Mitgliedern der drittgrößte Verein in Nürnberg und gemeinnützig tätig. Wandern, verschiedenste Bergsportarten und Naturschutz sind seine zentralen Angebote. In 14 Referaten, 13 Gruppen werden von 140 ehrenamtlichen und 3 hauptamtlichen Mitarbeitern pro Jahr ca. 400 Veranstaltungen mit 4000 Teilnehmern bei 12 000 Teilnehmertagen durchgeführt.

In den letzten 20 Jahren hat sich wohnortnahes Klettern an Kunstwänden indoor und outdoor als Trendsport etabliert. Zwischenzeitlich gibt es ca. 400 Kletteranlagen in Deutschland, davon werden ca. 200 von Sektionen des Deutschen Alpenvereins betrieben. Klettern wird in Form von Bouldern, das ist Klettern in Absprunghöhe bis ca. 5 m, und in Form von Seilklettern, d.h. bis ca. 14 m Höhe, in Seilschaften zur gegenseitigen Sicherung, betrieben. Auf Basis von Erhebungen und Erfahrungswerten geht der DAV davon aus, dass in Nürnberg maximal die Hälfte des Bedarfs an Seil-Kletteranlage/-flächen gedeckt ist. Die Vereinsarbeit findet darüber hinaus überwiegend dezentral statt. Wegen des starken Wachstums in den letzten Jahren sind die Anforderungen an die Vereinsorganisation stark gewachsen, so dass eine Entlastung im Rahmen einer Zentralisierung in eigenen Vereinsräumen dringend angeraten ist.

Diesen Bedarfen möchte die DAV-Sektion Nürnberg durch den Bau eines Vereins- und Kletterzentrums begegnen. Basis der Finanzierung und des späteren Betriebes ist die Ausführung des Projektes auf einem öffentlichen Grundstück, zu den auch für andere Sportvereine geltenden Bedingung. Bislang konnte keine geeignete Fläche gefunden werden. Nach der Insolvenz des Vereins DJK Bayern Nürnberg e.V. bietet sich nun die Möglichkeit, dessen ehemalige Sportanlage an der Christoph-Weiß-Straße 5 zu einer attraktiven Trendsportanlage weiterzuentwickeln. Besonders bei den für eine öffentliche Nutzung angedachten Angebotsbereichen Bike-Sport und Skaten sieht der DAV eine gute Ergänzung zu seinem eigenen Konzept und würde sich bei der Planung und späteren Betreuung beteiligen.

Die Planungen des Vereins- und Kletterzentrums basieren auf Grundlage der statistischen Erhebungen des Referates für Kletteranlagen des Bundesverbandes. Diese sehen insgesamt 2 400 qm Seil- und Boulder-Kletterfläche (indoor und outdoor) vor. In Nürnberg werden zwischenzeitlich ausreichend Boulderflächen angeboten. Ein begrenztes Boulder-Angebot muss aber trotzdem im Kletterzentrum untergebracht werden, da sonst eine ausreichende Attraktivität nicht gewährleistet wäre.

Daneben soll eine flankierende Infrastruktur wie Räumlichkeiten für Verwaltung, Verleih und zur Ausrüstungslagerung, ein kleiner Shop, ein kleines Bistro sowie ein attraktiver Outdoor-Bereich erstellt werden.

Zur Realisierung seines Konzepts geht der DAV von Gesamtkosten in Höhe von etwa 5 Millionen Euro brutto aus. Die Kletteranlage wird kostendeckend betrieben. Für die Erstellung der Anlage ist der Verein allerdings auf Fördermittel zusätzlich zum Zuschuss des Bundesverbands angewiesen.

Eine Förderung des Projektes durch den BLSV ist nicht gegeben. Der BLSV fördert Kletterhallen mit einer Fläche von maximal 1 500 qm. Wird diese Fläche überschritten, wie bei den Planungen des DAV, ist jegliche Förderung ausgeschlossen. Intension ist, vorwiegend Sportklettern als Leistungssport, welcher weniger Kletterfläche benötigt, zu fördern und darüber hinaus eine Förderung vorwiegend kommerziell genutzter Hallen auszuschließen. Das Konzept des DAV weist eine klare Breitensportorientierung auf. Darüber hinaus ist nachvollziehbar, dass in der Dimensionierung der Kletterfläche auf die Zahl der Vereinsmitglieder Rücksicht genommen werden muss. Allein die Abteilung Sport- und Wettkampfklettern des Vereins verfügt über nahezu 1 000 Mitglieder, der Verein als Ganzes, wie bereits erwähnt, über etwa 11 000 Mitglieder.

Vor diesem Hintergrund erscheinen die Planungen des DAV keineswegs überdimensioniert und an den Bedürfnissen der Mitglieder und an denen einer Großstadt orientiert. Aufgrund dessen ist es

im Sinne des Nürnberger Vereinssports und einer Versorgung der Nürnberger Bevölkerung mit attraktiven und zeitgemäßen Sportgelegenheiten empfehlenswert, in diesem Fall eine städtische Förderung trotz fehlender Förderfähigkeit der Maßnahme nach den staatlichen Förderrichtlinien zu gewähren. Bei der Berechnung der städtischen Fördermittel sollten die staatlichen Berechnungsgrundlagen berücksichtigt werden. Demnach sind die aktuell geltenden Kostenobergrenzen zu berücksichtigen.

Sollte die Maßnahme an sich als förderfähig anerkannt werden, ist noch ein weiterer Umstand zu betrachten. Der Verein Deutscher Alpenverein Sektion Nürnberg e.V. an sich ist nach den städtischen Sportförderrichtlinien nicht förderfähig.

Zum einen liegt der Jahresbeitrag unter dem geforderten Mindestbeitrag. Dies liegt daran, dass der DAV-Nürnberg als Outdoor-Sportverein naturgemäß bisher keine Sportanlagen und kein ständiges Sportangebot zur alltäglichen Nutzung für seine Mitglieder vorhält. Neben dem Basisbeitrag erfolgt die weitere Vereinsfinanzierung durch nutzungsabhängige Teilnehmer-, Verleih- und Mietgebühren. Von dieser Struktur kann der DAV-Nürnberg auch darum nicht abweichen, da in Nürnberg und der näheren Umgebung weitere zehn Alpenvereinssektionen mit ähnlichem Preisniveau agieren. Bei einem deutlich höheren Mitgliedsbeitrag würden die Mitglieder zu anderen DAV-Sektionen wechseln. Würden zum Mitgliedsbeitrag die Sektionseinnahmen aus den Teilnehmergebühren, Hüttengebühren u.a. hinzugerechnet, wäre der geforderte Mitgliedsbeitrag erreicht. Dieser „relative Mitgliedsbeitrag“ wird bei Betrieb der Kletterhalle durch Eintrittsgebühren der Mitglieder weiter steigen.

Des Weiteren liegt der Anteil an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen derzeit bei knapp 19 % und damit unterhalb der geforderten 20 %. Betrachtet man allerdings die Sport- und Wettkampfkletterabteilung, die der Hauptnutzer des Vereins- und Kletterzentrums sein wird, für sich, so liegt deren Jugendanteil bei über 40 %.

Der Verein hat bereits erwogen, seine 932 Mitglieder umfassende Sportkletterabteilung als eigenen Verein auszulagern, um die Förderfähigkeit für das Bauprojekt zu erwirken. Mit einer Beitragskonstruktion aus Mitgliedsbeitrag und Jahres-Kletterkarte könnten darüber hinaus die derzeit geforderten Mindestmitgliedsbeiträge erreicht werden. Eine derartige Abspaltung ist allerdings nicht im Sinne einer strategisch nachhaltigen Ausrichtung der Sportvereine und sollte vermieden werden.

Die vorliegenden Planungen gehen davon aus, dass die Kletterhalle auf der Fläche des Bestandsgebäudes errichtet wird. Diese Lösung würde sicherlich die baurechtliche Problematik entschärfen, bedeutet aber auch, dass dem Verein Nürnberger Luftflotte des Prinzen Karneval, der das Gebäude nach der Insolvenz des DJK Bayern Nürnberg e.V. nach aufwendigen Verhandlungen und mit hohem finanziellen Einsatz übernommen und inzwischen für seine Zwecke hergerichtet hat, eine attraktive Alternative aufgezeigt werden muss. Dessen Bedarfe (Trainingshalle als Einfachhalle mit etwa 400 qm sowie Nebenräume (Geräteräume, Verwaltung, Gemeinschaftsraum, kleine Küche für interne Versorgung)) müssten demnach in das Konzept integriert werden. Auch der Verein Nürnberger Luftflotte des Prinzen Karneval ist aktuell nicht förderfähig (zu geringe Mitgliedsbeiträge und erst 2017 dem BLSV beigetreten), sollte aber im Sinne des Gesamtprojekts unterstützt werden, um dessen Zustimmung zur Umgestaltung der Fläche zu erwirken und den unverschuldeten Verlust seiner Sportanlage zu kompensieren.

Aufgrund der dargelegten Argumente wird empfohlen, den Bau eines Vereinszentrums Klettern und Tanzsport durch den Verein Deutscher Alpenverein Sektion Nürnberg e.V. unter Einbeziehung des Vereins Nürnberger Luftflotte des Prinzen Karneval e.V. im Rahmen des städtischen Investitionszuschusses nach dem ab 2019 geltenden Fördersatz in Höhe von 45 % zu fördern. Nach aktueller Kostenkalkulation berechnet sich ein Zuschuss in Höhe von gut 1 400 000 Euro.